

Thomaner-Kalendarium 54

## Ein Lehrbuch als Bestseller

2012 ist Thomaner-Jahr. Denn der berühmte Knabenchor an der Thomaskirche feiert seinen 800. Geburtstag. Im Thomaner-Kalendarium leuchten wir hinein in 800 Jahre im Dienste Gottes und der Musik.

Wer wissen will, wie im frühen 16. Jahrhundert, als der Geist des Humanismus über Europa wehte, an der Thomasschule unterrichtet wurde, wird in einem Traktat fündig, den der Leipziger Gelehrte Peter Schade 1517 unter dem Titel „Paedologia“ schrieb. Schade, der sich nach seinem Geburtsort Bruttig an der Mosel Petrus Mosellanus Protegensis nannte, veröffentlichte in diesem Büchlein eine Sammlung von Schülergesprächen für das Erlernen des klassischen Lateins. Das allgemein gehaltene Buch erwähnt zwar die Thomasschule nicht. Dennoch ist unverkennbar, dass das Werk vom dortigen Rektor, dem kurz zuvor ins Amt gekommenen Johannes Graumann inspiriert, wenn nicht gar in Auftrag gegeben wurde. Von Graumann alias Poliander, dem „Vater der Reformation in Preußen“, war an dieser Stelle bereits die Rede. Die von seinem Freund Petrus Mosellanus geschriebenen Dialoge sind ein Musterbeispiel des neuen Denkens, das dank Graumann auch in Leipzig einzog.

So stellen die „Paedologia“ die aus verschiedenen Schichten stammenden Schüler in ihrer Unterschiedlichkeit dar, und immer wieder kommt auch eine Figur zu Wort, die über Hunger, Kälte, Geldmangel und das anstrengende Kurrende-Singen ausgiebig klagen darf. Die „Paedologia“ wurden innerhalb kürzester Zeit ein Bestseller: In mehr als 60 Auflagen gedruckt, blieben sie bis ins 17. Jahrhundert hinein eines der berühmtesten Schulbücher der damaligen Zeit. **haku**  
 © Alle bisherigen Beiträge: www.lvz-online.de. Zum Thomaner-Jubiläum ist die 52-seitige Broschüre „800 Jahre Thomana – Kirche, Schule, Chor“ erschienen. Sie ist zweisprachig (deutsch/englisch) und in den LVZ-Geschäftsstellen sowie im Buchhandel für 9,95 Euro erhältlich.

John Hart

## Ungleiche Brüder, dunkle Geheimnisse

Achtung, das ist eine Warnung: John Hart macht stichtig. Wer bereits „König der Lügner“ oder „Das letzte Kind“ verschlungen hat, weiß, wovon die Rede ist – durchlesene Nächte, malträtierte Nerven, sehnsüchtiges Warten auf den nächsten Hart. Dieser, der vierte Thriller des vielfach prämierten US-Südstatlers, ist nun auf Deutsch erschienen und hört auf den schlichten Titel „Das eiserne Haus“. Selbiges ist ein Waisen-Wohnheim, beherbergt einige Jahre ein Brüderpaar und taugt bestens als Schule für ein späteres Verbrecherleben. Doch dies allein wäre für John Hart viel zu simpel: Ihm geht es um die ganz großen Themen – Liebe, Verat, Familiengeheimnisse, Macht, Politik. Deshalb trennt er die Brüder im Teenageralter, führt den Jüngeren in die Milliarden schwere Familie eines Senators ein, lässt den Älteren an einen Mafia-Boss geraten. Bester Stoff, und das nicht nur für eine Nacht. **ski**

© Am Sonnabend ist John Hart um 14.30 Uhr in der LVZ-Autorenenarena (Halle 5/Stand A 100).



John Hart: Das Eiserne Haus. Aus dem Englischen von Rainer Schmidt C. Bertelsmann Verlag 508 Seiten, 19,99 Euro

## KULTUR KOMPAKT

In der **Quedlinburger Stiftskirche** ist gestern erstmalig eine Handschrift des Domschatzes öffentlich gezeigt worden: das Otto-Adelheid-Evangeliar. Das Buch wurde um 1000 in Quedlinburg geschrieben und ist eines der kostbarsten Objekte des Quedlinburger Kirchenschatzes.

Eine **ehemalige DDR-Kaufhalle in Pulsnitz** wandelt sich als „Ostsächsische Kunsthalde“ zur vermutlich größten Galerie der Region. Auf den 500 Quadratmetern Fläche startet am 24. März die erste Ausstellung.

**Das wegen Sicherheitsmängeln** geschlossene Duisburger Lehmbruck-Museum darf heute unter Auflagen wieder öffnen. Die Bauaufsicht hatte in dem denkmalgeschützten Gebäude eine Deckenkonstruktion aus Plexiglasplatten und mehrere Geländer aus den 1960er Jahren bemängelt.

**Die Dreharbeiten** für die Mercier-Bestseller-Verfilmung „Nachtzug nach Lissabon“ haben in der Schweiz begonnen. Der Brit Jeremy Irons spielt in dem Film die Hauptrolle.

**Rund 100 000 Besucher** hat die große Werkschau des Malers Gerhard Richter in Berlin in den ersten vier Wochen angezogen. Die Neue Nationalgalerie reagiert darauf mit längeren Öffnungszeiten an den Wochenenden.

# Erich Loest gibt Auftakt in der LVZ-Autorenenarena

Mehr als 50 Promis nehmen ab heute am Gesprächsmarathon in Halle 5 der Buchmesse teil

Rechtzeitiges Kommen sichert gute Plätze: In der LVZ-Autorenenarena in Halle 5 der Buchmesse dürfte es auch in diesem Jahr sehr eng werden, wenn beispielsweise Kult-Plauderer Wladimir Kaminer (morgen, 12.30 Uhr), Groß-Literat Martin Walser (Sonnabend, 13 Uhr) oder Schlager-Star Ute Freudenberg (Sonnabend, 15.30 Uhr) ein Bad in der Menge nehmen. Doch selbst wenn auf den Arena-Rängen keine Haarnadel mehr zu Boden fallen kann, bietet sich auf der Rückseite des Areals Platz, das Geschehen entspannt auf einem Großbildschirm zu verfolgen.

Täglich um 10 Uhr öffnet die Messe, 30 Minuten später beginnt an allen vier Tagen ein Nonstop-Programm. Mehr als 50 Gäste nehmen an dem Gesprächsmarathon teil.

Zum 15. Mal findet die LVZ-Autorenenarena statt, und den Auftakt übernimmt heute (wie fast in jedem Jahr) Erich Loest. „Sechs Eichen bei Rötha“ heißt sein druckfrischer Satire-Band, in dem es – anders als der Titel vermuten lässt – unter anderem um Hans Modrow und Bärbel Bohley geht.

Es folgen die durch ihre Mittelalter-Bestseller bekannte Leipzigerin Sabine Ebert, der niederländische Romanautor Arnon Grünberg sowie der legendäre Egon Bahr, der unter Willy Brandt die SPD-Ostpolitik erfand und nun mit dem einstigen DDR-Kabarettisten Peter Ensikat ein Buch über deutsch-deut-



Erich Loest



Sabine Ebert



Joe Bausch

## LVZ-Autorenenarena heute

**10.30 Uhr: Erich Loest:** Sechs Eichen bei Rötha, Moderation: Jan Emendörfer

**11 Uhr: Sabine Ebert:** Der Traum der Hebamme, Moderation: Kerstin Decker

**11.30 Uhr: Arnon Grünberg:** Mit Haut und Haaren, Moderation: Jürgen Kleindienst

**12 Uhr: Egon Bahr und Peter Ensikat:** Gedächtnislücken, Moderation: André Böhmer

**12.30 Uhr: Friedrich Christian Delius:** Als die Bücher noch gehoffen haben, Moderation: Peter Korfmacher

**13 Uhr: Jeffery Deaver:** Carte Blanche, Moderation: Nina May

**13.30 Uhr: Erika Pluhar:** Im Schatten der Zeit, Moderation: Roland Herold

**14 Uhr: Dora Heldt:** Bei Hitze ist es we-

nigstens nicht kalt, Moderation: Angelika Raulien

**14.30 Uhr: Frank Goosen:** Sommerfest, Moderation: Andreas Debski

**15 Uhr: Wolfgang Herles:** Opernverführer, Moderation: Peter Korfmacher

**15.30 Uhr: Roger Willemssen:** Das müde Glück, Moderation: Annika Ross

**16 Uhr: Ian Kershaw:** Das Ende, Moderation: Armin Görtz

**16.30 Uhr: Joe Bausch:** Knast, Moderation: Dimo Rieß

**17 Uhr: Andreas Kieling:** Durchs wilde Deutschland, Moderation: Andreas Friedrich

Die LVZ-Autorenenarena befindet sich auf der Leipziger Buchmesse in Halle 5, A 100.

# Raubkopierer entdecken das Buch

Buchhandel sieht mittlerweile in der E-Book-Piraterie die größte Gefahr für die Branche

Nach der Musik- und der Filmindustrie beklagt sich auch die Buchbranche zunehmend über Raubkopierer. Denn viele Menschen laden sich ein E-Book lieber kostenlos aus dem Internet herunter, als es zu kaufen. Marktforscher empfehlen den Verlagen und Buchhändlern deshalb Preissenkungen und Flatrate-Angebote.

Von MARKUS WERNING

Der Börsenverein des deutschen Buchhandels sieht in Raubkopien mittlerweile sogar schon die größte Gefahr für das Geschäft der Unternehmen, die im Jahr rund zehn Milliarden Euro Umsatz machen. „Die planmäßige Urheberrechtsverletzung hat sich zu einem hochkriminellen und profitablen Geschäft entwickelt“, sagt Alexander Skipis, Hauptgeschäftsführer des Börsenvereins. Zwei Drittel aller elektronischen Bücher würden mittlerweile illegal aus dem Internet heruntergeladen, wie eine Studie im vergangenen Sommer ergeben habe.

Zwar ist der E-Book-Markt in Deutschland noch relativ klein. Den Anteil am Buchmarkt schätzt der Börsenverein auf einige Prozent. Allerdings verschieben sich gerade die Verhältnisse. Mehr als zwei Millionen Deutsche haben in den vergangenen Monaten einen Tablet-Computer oder einen E-Book-Reader gekauft. Die Nachfrage nach elektronischen Büchern wird also steigen, und gerade E-Leser sind Vielleser, wie eine Untersuchung von Hamburger Wissenschaftlern ergab. Die überwiegende Zahl der Verlage bringe deshalb den Großteil des aktuellen Programms auch digital heraus, ermittelt das Deutsche Literaturinstitut der Universität Leipzig. Aber sobald ein Buch in elektronischer Form erscheint, müssen die Verlage mit Raubkopieren rechnen.

Zwar sind die meisten Ausgaben mit einem Kopierschutz versehen. Der ist aber für jemanden, der etwas davon versteht, leicht zu knacken. Im Internet gibt es zahlreiche Seiten, auf denen die Exemplare kostenlos angeboten werden. Mindestens zehn Prozent der E-Book-Leser haben sich schon einmal ein Exemplar von dort heruntergeladen, wie die Hamburger Wissenschaftler in ihrer Studie herausfanden. Deutlich mehr als die Hälfte würde es auch wieder tun, obwohl es illegal ist. „Die Sorge der Buchbranche ist völlig berechtigt“, sagt deshalb Tim Protska, Doktorand am Institut für Marketing und Medien der Uni Hamburg und einer der Autoren der Untersuchung.

Verlage und Buchhandel reagieren darauf genauso wie die Musik- und Filmindustrie: Sie bekämpfen die Bücherpiraten vor allem mit rechtlichen Mitteln. Erst im



Mit dem Erfolg des E-Books steigt auch die Zahl der Raubkopien.

Foto: dpa

Februar meldeten sie, dass die Betreiber einer Internet-Bibliothek mit mehr als 400 000 E-Books im Ausland ausfindig gemacht worden sei. Die Verantwortlichen hätten die Bücher kostenlos angeboten und mit Werbung, Spenden und dem Verkauf von kostenpflichtigen Mitgliedschaften jährlich etwa acht Millionen Euro eingenommen. Ihnen sei eine gerichtliche Unterlassungsverfügung zugestellt worden.

Dadurch verschwindet die Nachfrage nach Raubkopien aber nicht. „Die Käufer verstehen nicht, warum der Preis eines E-Books in etwa genauso hoch ist wie der eines gedruckten Buches“, erklärt Protska. Er empfiehlt deshalb eine Preissenkung von bis zu 20 Prozent. In der Untersuchung hätten dann sogar Menschen Interesse an einem E-Book gezeigt, die vorher überhaupt keine Bücher hätten kaufen wollen. Tatsächlich sind viele elektronische Ausgaben eines Buches bereits

etwas billiger als die gedruckte Fassung. Zum Beispiel kostet Julian Barnes „Vom Ende einer Geschichte“ als Hardcover 18,99 Euro und als E-Book 16,99 Euro. Noch niedriger könne der Verlag mit dem Preis aber nicht gehen, sagt Marco Verhulst, bei Kiepenheuer & Witsch verantwortlich für E-Books. Denn auch die technische Herstellung einer elektronischen Ausgabe, die Bereithaltung des E-Books, das E-Marketing und Lektorat zum Beispiel kosteten einen Verlag Geld, das er erst wieder verdienen müsse.

Alternativ regen die Hamburger Marktforscher deshalb Abonnement- und Flatrate-Modelle an. Etwa ein Viertel der Studienteilnehmer würde monatlich fünf Euro bezahlen, wenn sie dafür ein E-Book bekommen und jedes weitere Exemplar ebenfalls für nur fünf Euro kaufen könnten. 14 Prozent würden dagegen knapp zehn Euro pro Monat ausgeben, wenn sie dafür unbegrenzt elektronische

Bücher ausleihen könnten. Genau so etwas probieren mehrere Verlagsgruppen tatsächlich gerade aus. Sie haben zusammen Skoobe gegründet, eine E-Book-Bibliothek. Die Mitgliedschaft kostet zehn Euro, dafür können die Benutzer bis zu fünf Bücher gleichzeitig ausleihen.

Der Berliner Buchhändler Klaus Finke schlägt noch eine andere Möglichkeit vor: Wer ein gedrucktes Buch kauft, erhält zusätzlich die elektronische Ausgabe – für die Reise zum Beispiel. Damit wäre dann auch – genauso wie mit der Flatrate – ein Grundproblem des E-Books gelöst: Wer ein elektronisches Buch kauft, kann es nicht verschenken oder verleihen – solange er den Kopierschutz nicht knackt. Er kann nicht einmal mit dem Buch abgeben, weil es nur eine Datei auf einem Gerät ist und kein dicker Wälzer im Regal. Dann aber kann man ein E-Book genauso gut auch nur leihen, lesen und wieder zurückgeben.

## Die Buchmesse auf LVZ-Online

**LVZ-Autorenenarena im Video:** Erleben Sie alle Gespräche in der LVZ-Autorenenarena in voller Länge im Videopodcast.



**Buchmesse-Twitter:** Verfolgen Sie das Messegeschehen hautnah und immer aktuell im Live-Twitter.

**Ticketverlosung:** Gewinnen Sie Freikarten für die Sputnik-LitPop-Party am Sonnabend im Neuen Rathaus.

© www.lvz-online.de/buchmesse  
 © www.lvz-online.de/autorenenarena

## „LEIPZIG LIEST“ HEUTE

19.30 Uhr: Jonas Plöttner liest aus **Gerhart Pohl's** Bin ich noch in meinem Haus? Die letzten Tage Gerhart Hauptmanns, Pension zum Leipziger Zoo (Käthe-Kollwitz-Str. 3)

19.30 Uhr: **Roger Willemssen:** Das müde Glück, Haus des Buches (Gerichtsweg 28)

19.30 Uhr: **Rafik Schami:** Die Frau, die ihren Mann auf dem Flohmarkt verkaufen wollte, Centraltheater (Bosestraße 1)

19.30 Uhr: **Dieter Mann** liest aus den unveröffentlichten Tagebüchern von **Erwin Strittmatter** aus den Jahren 1954–1973, Deutsche Nationalbibliothek

20 Uhr: **Dietmar Keller:** In den Mühlen der Ebene: Unzeitgemäße Erinnerungen, Academix-Keller (Kupfergasse 2)

20 Uhr: **Annette Peht:** Chronik der Nähe, Stadtbibliothek Leipzig, Interim im Städtischen Kaufhaus

20 Uhr: **Frido Mann:** Mein Nidden. Auf der Kurischen Nehrung, Bibliotheca Albertina

20 Uhr: **Annekathrin Bürger:** Erinnerungen, MDR-Zentrale, Intendanz

20.15: **Literaturnacht** im Leipziger Literaturverlag, Kulturgenussladen (Brockhausstr. 56)

20.30 **Arnon Grünberg:** Mit Haut und Haaren, naTo

20.30: **Christian Kracht:** Imperium, Bibliotheca Albertina

20.30: **Johannes Kirchberg** singt Wolfgang Borchert, Schille (Otto-Schill-Str. 7)

Suhrkamp

## Barlach will alle Anteile kaufen

Der Hamburger Medienunternehmer Hans Barlach hat ein Angebot gemacht, den Suhrkamp Verlag komplett zu übernehmen. Einen entsprechenden Bericht der Hamburger Wochenzeitung *Die Zeit* bestätigte Barlach gestern auf Anfrage.

Barlach ist mit seiner Medienholding Winterthur mit 39 Prozent Minderheitsgesellschafter. Er habe am 7. März in Berlin vor Gericht das Angebot unterbreitet, auch die 61 Prozent der Familienstiftung zu kaufen, „weil wir daran glauben, dass wir diesen Verlag besser führen könnten“, bestätigte Barlach. Allerdings hätten die Mehrheitsgesellschafter den Vorschlag abgelehnt. Er stehe weiterhin zu dem Angebot, dessen Höhe er nicht näher beziffern wollte.

Hintergrund ist ein seit 2006 schwelender Streit zwischen Barlach und der Geschäftsführerin Ulla Unsel-Berkwicz, die auch der Siegfried und Ulla Unsel Familienstiftung vorsteht. Diese ist Mehrheitsgesellschafter des Suhrkamp Verlags.

Der Hamburger Medienunternehmer, Enkel des Bildhauers Ernst Barlach, wirft der Witwe von Verlagsgründer Siegfried Unsel Missmanagement und die Vermischung von geschäftlichen und privaten Interessen vor. Von Suhrkamp war gestern zunächst keine Stellungnahme zu erhalten.

Die Gesellschafter des Verlags streiten sich in Berlin vor dem Landgericht. Barlach geht es um die Absetzung Ulla Unsel-Berkwicz als Geschäftsführerin. Am 9. Mai soll das Urteil gesprochen werden.

dpa

# Heiner Geißlers Abrechnung mit Geld, Geiz und Gier

Ex-Bundesminister kritisiert Politiker als Steigbügelhalter der Banken und fordert Bürger zur Einnischung auf

Heiner Geißler ist ein Vollblutpolitiker, der sich immer einmischt, der locker den Spagat schafft zwischen CDU- und Attac-Mitgliedschaft und der, obwohl gerade 82 geworden, sich im dauerhaften Unruhestand befindet. Davon kündigt auch sein gerade druckfrisch auf den Markt gekommenes Buch „Sapere aude!“. Mit dem lateinischen Buchtitel macht der Rechtswissenschaftler dem Leser den Einstieg nicht einfach. Aber das Buch hat es in sich. Und so erklärt der Untertitel auch gleich, worum es geht: „Warum wir eine Aufklärung brauchen.“ „Sapere aude“ gilt als Leitspruch der Aufklärung und bedeutet im Sinne Immanuel Kants: „Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen.“ Genau dazu fordert der ehemalige Bundesfamilienminister und Stuttgart-21-Schlichter auf 157 Seiten in seltener Deutlichkeit auf.

Schon in seiner Einleitung nennt Geißler den Kapitalismus eine Katastrophe, der die Existenzgrundlagen von Millionen Menschen vernichte. Die Akkumulation des Reichtums überschreite alle Grenzen und habe jeden Bezug zur realen Wertschöpfung verloren, analysiert er. Und er legt mit Kritik an seiner eigenen Politikerzunft noch eine Schippe drauf: „In ihrem neoliberalen Privatisierungs- und Deregulierungswahn hat die Politik die Kontrolle über die Wirtschaft aus der Hand gegeben und den Spekulanten und dem Großkapital den roten Teppich ausgerollt.“

Spätestens jetzt ist der Leser versucht, noch einmal auf den Buchtitel zu schauen, ob er nicht doch etwa Karl Marx' Kapital liest. Doch ganz offenbar hat Geißler, der als schneidig-scharfer CDU-Generalsekretär den Linken stets

in die Parade fuhr, sich vom Konservativen zum Revoluzzer entwickelt – und damit den umgekehrten Weg eingeschlagen wie Otto Schily und Joschka Fischer.

Angesichts der „Degradierung der Menschen zu Kostenfaktoren und der Vergötzung des Kapitals“, fordert der streitbare Autor die Bürger auf, sich wieder auf das Erbe der Aufklärung zu besinnen, auf Vernunft und Mut.

Genauso schonungslos geht der Jesuitenschüler und Katholik mit dem Vatikan ins Gericht. Mit ihrer Entmündigung auf dem Gebiet der Sexualmoral und ihrer frauenfeindlichen Haltung katapultiere sich die Kirche immer weiter aus der Mitte der Gesellschaft, schreibt er den Würdenträgern ins Stammbuch.

Alice Schwarzer dürfte laut Beifall

klatschen angesichts der Wucht, mit der sich der ehemalige Sozialminister für die Rechte der Frauen und deren Gleichberechtigung einsetzt.

So schreibt Geißler: „Bei der Gretchenfrage: Was hältst du von den Frauen?“ stellt man fest, dass die katholische Kirche und der Deutsche Industrie- und Handelskammertag in einem Boot sitzen.“ Weiter heißt es: „Wenn die katholische Kirche und die Unternehmen Frauen aussperren, dann fehlt ihnen die Hälfte des menschlichen Potenzials an Intelligenz, Kreativität und Humanität. Für den DIHK ist es vielleicht ein Trost, dass es die Taliban genauso machen, aber für die Kirche?“

Das schreit geradezu nach einem Ehren-Abo von „Emma“ und weiteren Schlichter-Aufträgen.

Geißler hat sein neuestes Buch nicht

nur mit spitzer Feder und scharfem Verstand geschrieben, sondern seine Schlussfolgerungen auch mit vielen Fakten unterlegt. Ein streitbares Werk zur rechten Zeit.

Anita Kecke

© Heiner Geißler am Samstag, 10.30 Uhr, zu Gast in der LVZ-Autorenenarena (Halle 5/ A 100)



Heiner Geißler: Sapere aude! Warum wir eine Aufklärung brauchen. Ullstein-Verlag Berlin; 157 Seiten, 16,99 Euro